



Immer aktuell: www.kirchen-freusburg-evangelisch.de

Gemeindebrief 2/2026

Zusammenwachsen

März 2026 - Mai 2026

Evangelische Kirchen Niederfischbach
Teil 4 der Reihe UNSERE KIRCHEN
auf Seite 26 - 41

So erreichen Sie uns:

Gemeindebüro
Kirchplatz 8
57548 Kirchen

Öffnungszeiten:
 Montag: 9:00 - 12:00
 Mittwoch: 9:00 - 12:00
 Freitag: 9:00 - 12:00

Gemeindesekretärin Silke Wilwerscheid 02741 61004 + 61005-Fax
 kirchen-freusburg@ekir.de

Pfarrerin Sabine Keim 02734 4955793
 sabine.keim@ekir.de
 GINLO-ID - TSVCWQ8H
 In dringenden Fällen: 0177 3521214

Evangelisches Altenzentrum Kirchen 02741 681-0
 kirchen@ev-altenhilfe.ak-de

Evangelische Kindertagesstätte Kirchen 02741 60170
 Kirchplatz 8
 ev-kindergarten@web.de

Kommisarisische Leiterin: Svenja Nickolai

Evangelischer Kindergarten Wehbach 02741 933964
 Heinrich-Klostermann-Str. 48
 evkindergarten.wehbach@ekir.de
 Leiterin: Anita Schaufler

www.kirchen-freusburg-evangelisch.de

Bankverbindung: Verwaltungsamt des Kirchenkreises Altenkirchen
 IBAN: DE94 5735 1030 0000 0021 70 bei der Sparkasse Westerwald-Sieg

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Kirchen-Freusburg

V.i.S.d.P.: Pfarrerin Sabine Keim

Layout: Peter Zöllner

Titelbild: Sabine Keim

Druck: GemeindebriefDruckerei - 29393 Groß-Oesingen

Die nächste Ausgabe erscheint zum **1. Juni 2026**

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Jünger von Emmaus

von **Dr. Berthold Mengel**

Liebe Leserinnen und liebe Leser des Gemeindebriefes.

Der Monat März ist geprägt von der Passionszeit, der Monat April von Ostern. Darum habe ich als Textgrundlage für diese Andacht einen Text ausgewählt, der beides, Karfreitag und Ostern, umfasst: die Geschichte, die davon erzählt, wie zwei Jünger – ihre Namen werden nicht berichtet – von Jerusalem nach Emmaus (zurück) gehen: Lukas 24, 13 – 35.

Die meisten von Ihnen werden diese Geschichte wohl kennen. Zwei Jünger gehen „an dem selben Tage“ in ein Dorf, dass nicht allzu weit von Jerusalem entfernt liegt, zurück nach Emmaus. „An dem selben Tage“, das ist der Ostermorgen, der erste Tag der Woche, der Tag nach dem Sabbat. Sie sind niedergeschlagen, resigniert. Es ist anzunehmen, dass sie auf dem Weg in ihr Heimatdorf zurück sind.

Sie sind Jesus von Nazareth nachgefolgt, sind seine Jünger gewesen, aber jetzt sind sie auf dem Weg zurück, zurück in ihr altes Leben. Sie hatten – wie die vielen anderen Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu – all ihre Hoffnung mit Jesus verbunden, die große Hoffnung, dass er der verheißene und so sehnlichst erwartete Messias sei, „mächtig in Tat und Wort vor Gott und allem Volk“.

Sie hatten ihm mit viel Volks am Palmsonntag einen festlichen Einzug nach Jerusalem bereitet: „Hosanna, dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!“ Und Jesus selbst hatte ja diesen immer mehr um sich greifenden Glauben, er sei der erwartete Messias, nicht von sich gewiesen, ja, er hatte ihn, wenn auch indirekt, bestätigt, als Johannes der Täufer aus dem Gefängnis heraus, zwei seiner Jünger zu Jesu geschickt hatte mit der Frage: „Bist



Gemälde
 „Gang nach Emmaus“
 von Robert Zuend
 1877

du derjenige, der da kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?“

Und Jesus Antwort lautete, wenn auch ein bisschen verklausuliert, aber für jüdische Ohren eindeutig: „Geht hin und sagt Johannes wieder, was ihr hört und seht: Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt, und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert.“

Kannte man die Verheißungen, die der Prophet Jesaja mit dem Kommen des Messias verband: „Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken“(Jes. 35, 5.6) dann

war die Antwort Jesu doch klar: Dies alles geschieht jetzt, durch mich. Ich gebe Blinden, ihr Augenlicht wieder, Stummen ihre Stimme zurück, heile Aussätzige und Lahme.

Ja, dies alles galt – bis vor wenigen Tagen, dann aber, sagen wir ab Donnerstag letzter Woche, nahm das Verhängnis seinen Lauf. Da ließen ihn die Hohepriester und Oberen des jüdischen Volkes durch römische Soldaten gefangen nehmen, verhören, verspotten, zum Tode verurteilen und gemeinsam mit zwei anderen Verbrechern ans Kreuz schlagen.

Und dieses Kreuz durchkreuzte alle ihre Hoffnungen und Träume, die sie mit diesem Jesus von Nazareth verbanden. Denn „ein ans Kreuz Gehenkter ist ein Verfluchter Gottes.“ So lasen sie es in 5. Mose 21, Vers 23: denn ein

ans Kreuz Gehängter ist verflucht bei Gott“.

Und dass dann auch noch einige Frauen am Ostermorgen, dem ersten Tag der Woche, von der Grabeshöhle, in die der Leichnam Jesu gelegt worden war, mit der Nachricht zurückgekehrt waren, sie hätten den Leichnam Jesu nicht mehr vorgefunden, aber eine Erscheinung von Engeln gehabt, die ihnen verkündet hätten, Jesu, der Ge- kreuzigte, lebe, das hat die beiden Jünger vollends verwirrt und verschreckt.

Und dann trifft genau der zu ihnen, von dem eben dies die Engel den Frauen verkündigt hatten, dass Jesus lebe.

Er tritt zu ihnen und legt ihnen das Geheimnis von Kreuz und Auferstehung an Hand der Schrift- des Alten Testaments – aus.

„Musste nicht der Christus, der Gesalbte, der Messias – dies erleiden?“ Er wird sie an Jesaja 53 erinnert haben, „Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missetat verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“

Um unseretwillen, für uns. Nicht wegen eigener Schuld, sondern für uns: uns zugut, auf unserer Seite, an unserer Stelle.

Im Brief des Apostels Paulus an die Philipper heißt es:

„Er ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn Gott erhöht und den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass sich in dem Namen Jesu beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen: Herr ist Jesus Christus! Zu Ehre Gottes, des Vaters.“ (Phil. 2, 8-13).



Ihr

Berthold Mengel

Monatsspruch März 2026

**Da
weinte
Jesus.**

Johannes 11,35

Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, © 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart – Grafik: © GemeindebriefDruckerei



Kreative Aktivitäten beim Adventskarussell 2025

Am Samstag, den 13. Dezember 2025 sind viele Familien in die Evangelische Kindertagesstätte in Kirchen gekommen um gemeinsam das Adventskarussell zu feiern, zu dem die Kita-Kinder die Einladungskarten mitgestaltet hatten.

Der gemeinsame Beginn um 11 Uhr fand auf dem Kirchplatz vor der Kita statt. Frau Nickolai begrüßte alle Familien herzlich und brachte ihre Wertschätzung darüber zum Ausdruck, dass sich die Eltern, Großeltern und weitere Familienmitglieder diese Zeit nehmen gemeinsam mit ihren Kindern bei diesem Adventskarussell mitzuwirken. Mit Gitarrenbegleitung wurden Weihnachtslieder wie „Wenn erst im Advent“, „In der Weihnachtsbäckerei“ und „Dicke rote Kerzen“ gesungen. Die Vorschulgruppe, in diesem Jahr unter dem Motto „Prinzessinnen- und Ritterbande“, präsentierte einen Tanz zu mittelalterlicher Musik.

Dann ging es auch schon los: zum Adventskarussell waren die Türen der beiden Gruppen für kreative Aktivitäten geöffnet- in der Bärengruppe für eine Weihnachtsbäckerei, hier konnten Kerzen und Schneemänner aus Lebkuchen und anderen Süßigkeiten

gebastelt und verziert werden. Genascht wurde natürlich auch!

In der Mäusegruppe entstand eine Weihnachtswerkstatt- es wurden aus Karton kleine Fliegenpilze gebastelt, mit Moos, Zapfen und anderen Naturmaterialien auf



Holzscheiben verziert... ein kleines Stück Weihnachtswald!

Im Eingangsbereich haben die Familien Erinnerungsfotos in der weihnachtlich eingerichteten Fotoecke gemacht, auch direkt zum Mitnehmen als Polaroid. Der Bewegungsraum wurde als Cafeteria rege besucht, hier gab's leckere Waffeln, Kaffee, Punsch und andere Köstlichkeiten. Zudem ertönte zweimal ein Gong zur Vorstellung eines Erzähltheaters im Gemeindehaus. Die Bilderbuchgeschichte „Benno Bär“ wurde hier ganz lebhaft in winterlicher Kulisse vorgeführt – es hat sogar geschneit! Die Geschichte handelte davon, wie die Waldtiere Martha Maus, Hubert Hirsch und Kalle Kaninchen versucht haben den verlorenen Schlüssel von Benno Bär wiederzufinden... jeder hatte eine eigene Idee wie das gelingen könnte. Auf überraschende Weise ist es auch schließlich geglückt... Wer erinnert sich?

Zum gemeinsamen Abschluss haben Familien und Erzieher vor der Kita noch das Lied „O du fröhliche“ gesungen und zum Lied „Tragt in die Welt nun ein Licht“ konnte jede Familie eine Kerze mit nach Hause nehmen- und natürlich alles was von den Kindern gebastelt wurde.

Es war ein gelungenes Fest in gemütlicher Atmosphäre, das so gerne wiederholt werden kann.

Text und Fotos: Team Kita



Die Bärengruppe genießt den Schnee



Die Bärengruppe der ev. Kindertagesstätte Kirchen hat den letzten Schnee in vollen Zügen genossen. Warm eingepackt sind die „Kleinen“ der Kita auf den Spielplatz gegangen und haben auf ganz unterschiedliche Weise mit dem Schnee gespielt. Auch die Eiskälte konnte die kreativen Ideen der Kinder nicht stoppen.

Ebenfalls aus der Bärengruppe, beginnt die Erzieherin **Tammy Seckler** ab Februar die Netzwerkarbeit der Kita. Diese umfasst anteilig ihre Vollzeitstelle und dient dazu, die gegenseitige Unterstützung zwischen Eltern und Kita aber auch anderen Netzwerkpartnern, wie Schulen, Altenheime, Ärzte, usw., den aktuellen Bedarfen anzupassen und gezielt zu koordinieren.

Das Team der Mäusegruppe freut sich seit Jahresbeginn über die Verstärkung durch die beiden Erzieher **Lisa Sturm** mit einer vollen Stelle, und **Dominik Stein** mit einer halben Stelle.

Fotos und Text: Team Kita



Gemeinsamer Start ins neue Kindergartenjahr

Am 6. Januar startete der Kindergarten nach der Weihnachtspause wieder in den Alltag. Gleich zu Beginn nutzten die Erzieherinnen und Erzieher die Gelegenheit, um mit den Kindern einen besonderen Ausflug zu unternehmen: Gemeinsam ging es in die Kirche. Dort hörten die Kinder die Geschichte der Heiligen Drei Könige, die dem neugeborenen Jesus Geschenke brachten. Auf kindgerechte Weise wurde die Bedeutung dieses Festes erklärt und an die Ereignisse rund um Weihnachten erinnert.



Die Kinder hatten die Möglichkeit, Fragen zu stellen und ihre eigenen Eindrücke von der Weihnachtszeit zu teilen.

Der Besuch bot einen schönen Anlass, das Weihnachtsfest noch einmal gemeinsam zu reflektieren und den Übergang in das neue Jahr bewusst zu gestalten. Für die Kinder war es ein ruhiger und besinnlicher Start in den Kindergartenalltag, der Tradition, Gemeinschaft und Erleben miteinander verband.

Text und Fotos: Team Kiga

Drei Bibelabende und ein Gottesdienst

Ein Rückblick auf die ökumenische Bibelwoche von **Sabine Keim**



Die Bibelabende im Rahmen der ökumenischen Bibelwoche über das Buch Ester waren so spannend, dass niemand auf die Idee gekommen ist, Fotos zu machen. Mit unterschiedlichen Methoden beschäftigten wir uns mit dem relativ unbekannten biblischen Buch. Die Herausgeber der Materialien zur Bibelwoche nennen es „eines der seltsamsten Bücher der

Bibel“. Es geht um die Königin Ester, die es schafft, das Volk Israel vor der Vernichtung zu bewahren. Noch heute feiern jüdischen Menschen deshalb das Purimfest auch in schwierigen Zeiten als Zeichen der Hoffnung und des Trostes. Vielen Dank an die beiden Referenten aus der Ökumene Markus Watrinet und Manfred Schäfer! Auch mir hat es viel Freude gemacht, zusammen mit einer lebendigen Gruppe von Menschen den ersten Abend zu gestalten und den Gottesdienst zum Abschluss zu feiern.

Kleiner Rückblick auf die Adventsfeier unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

von **Sabine Keim**

Unsere diesjährige (auf das Kirchenjahr bezogen) Adventsfeier fand am 17. Dezember 2025 statt.

Gut 50 Menschen versammelten sich im großen Saal des Gemeindehauses in Kirchen. Es gab eine Andacht, gutes Essen, viele Gespräche und einige besinnliche und lustige Beiträge. Ich freue mich sehr, dass unsere Gemeinde so viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat.



Ökumenischen Frühschicht Fastenzeit 2026



Wo: **Pfarrkirche
St. Michael, Kirchen**

Wann: **6:30 Uhr**

Freitag: **6. März 2026**

13. März 2026

20. März 2026

27. März 2026



Nimm teil und ...

- lass dich mit guten Gedanken, Impulsen, Gebete beschenken
- erfahre lebendige Gemeinschaft
- erlebe einen Gottesdienst der „etwas anderen Art“

NEUGIERIG? ... KOMM VORBEI!
KEINE ZEIT? ... SCHENK SIE DIR!

Nach dem Gottesdienst:
Herzliche Einladung zu einem leckeren Frühstück
in guter Gemeinschaft im Pfarrheim!





**Einladung zu den
ökumenischen Gottesdiensten
vor Ort:**

Kirchen:

17:00 Uhr

im ev. Gemeindehaus am Kirchplatz 8

Niederfischbach:

18:00 Uhr

in der evangelischen Kirche



Der Bibelkreis trifft sich regelmäßig am 2. Dienstag im Monat. Wir machen weiter! Natürlich, das ist keine Frage. Denn hier treffen sich Menschen, die sich mit Freude und Engagement mit der biblischen Botschaft beschäftigen. Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind immer herzlich willkommen.

An jedem 2. Dienstag im Monat treffen wir uns um 19:00 Uhr (für jeweils ungefähr eine Stunde) in den Gemeinderäumen in der Kirche in Niederfischbach. Wir lesen den Brief an die Epheser und müssen bald darüber nachdenken, welche Bibeltexte wir danach lesen wollen. Dabei nähern wir uns dem Bibeltext in sieben Schritten mit der Methode Bibelteilen. Dies bedeutet, dass wir uns zunächst intensiv damit beschäftigen, den Text gut zu lesen und unsere Gedanken dazu zu entwickeln. Erst danach geht es in den Austausch. So kommen Menschen, die den Text schon gut kannten, und andere, die sich noch nicht so gut auskannten, zusammen.

Herzliche Einladung!

Kommen Sie mit auf Schatzsuche!

Die weiteren Termine sind

10. März 2026, 14. April und 12. Mai 2026

(und danach jeden 2. Dienstag im Monat).

Ihre Pfarrerin

Sabine Keim



Krieg und Leid, wie aktuell etwa in der Ukraine sowie in Israel und Palästina, halten die Welt in Atem. Deshalb halten die Evangelisch-freikirchliche Gemeinde sowie Evangelische und Katholische Kirchengemeinde in Kirchen an ihren Friedensgebeten auch weiterhin fest. Das nächste Friedensgebet ist am

Dienstag, 7. April 2026, um 19:00 Uhr in der Kirche St. Michael

Bei Gebet, Gesang und Impuls besteht Gelegenheit dazu, gemeinsam um den Frieden in unserer Welt zu bitten und um Schutz und Segen für die Menschen in unserem Land, die die Auswirkungen der Kriege spüren.

Neuer Kirchenkreis - neuer Name

Kirchenkreise Altenkirchen und Wied laden zur Beteiligung ein

Die Kirchenkreise Altenkirchen und Wied gehen auf ihrem Weg zum künftig gemeinsamen Kirchenkreis einen weiteren Schritt: Die Lenkungsgruppe zur Fusion beider Kirchenkreise hat beschlossen, die Namensfindung für den neuen Kirchenkreis transparent und unter Beteiligung einer breiteren Öffentlichkeit zu gestalten. Alle Interessierten – Gemeindemitglieder ebenso wie Mitarbeitende und Engagierte in Kirche und Diakonie – sind eingeladen, Vorschläge für den Namen des neuen Kirchenkreises einzureichen. Ziel ist es, einen Namen zu finden, der Identität stiftet und Orientierung gibt.

Die Namensvorschläge können bis

31. März 2026 per E-Mail an oeffentlichkeitsreferat.altenkirchen@ekir.de

eingereicht werden.

Neben Einzelpersonen sind ausdrücklich auch die Kirchengemeinden beider Kirchenkreise eingeladen, sich in geeigneter Form an der Namensfindung zu beteiligen und Vorschläge einzubringen.

Die eingegangenen Vorschläge werden gesammelt, ausgewertet und anschließend in die Beratungen der gemeinsamen Klausurtagung der Kreissynodalvorstände am 24. und 25. April 2026 eingebracht. Ziel ist es, der gemeinsamen Kreissynode am 20. Juni 2026 einen Beschlussvorschlag für den künftigen Namen des neuen Kirchenkreises vorzulegen.

Die Fusion der Kirchenkreise Altenkirchen und Wied ist zum 1. Januar 2028 vorgesehen. Mit der öffentlichen Namensfindung soll der Fusionsprozess weiter transparent gestaltet und frühzeitig eine gemeinsame Identität entwickelt werden. Weitere Informationen zum Fusionsprozess finden sich auf den Homepages der beiden Kirchenkreise.



QR-Code: Namensvorschlag an oeffentlichkeitsreferat.altenkirchen@ekir.de

Neues zum Kirchentag 2027 in Düsseldorf

In großen Schritten geht es auf den Kirchentag vom **5. bis 9. Mai 2027** in Düsseldorf zu. Erste Weichen für thematische Programmschwerpunkte wurden inzwischen gestellt und viele Entscheidungen wurden bereits getroffen.

„Du bist kostbar“

„Du bist kostbar“ – so lautet die Losung für den nächsten Kirchentag. Thorsten Latzel, Präses der gastgebenden Evangelischen Kirche im Rheinland, sagt dazu: „Du bist kostbar‘ ist eine richtig starke und passende Losung für Düsseldorf 2027. So wollen wir als gastgebende Landeskirche allen Gästen und ehrenamtlichen Aktiven begegnen: Egal, wer du bist, woher du stammst, wen du liebst, wie du aussiehst: Schön, dass du kommst. Du bist kostbar für Gott- und für uns!“

Rheinische Projekte beim Kirchentag 2027

Dazu, dass der Kirchentag in unserer Landeskirche eine vielfältige, bunte, rheinische Prägung erhält, tragen auch die drei rheinischen Projekte bei, mit denen die Evangelische Kirche im Rheinland ihre Schwerpunkte setzt.

Im Zentrum „Junge Menschen“ wird es einen Bereich **„jung und international“** mit Bühne, Workshopzelten, Veranstaltungsflächen und Verpflegungsständen geben, der für und mit internationalen jungen Gästen gestaltet wird. Gemeinden und Kirchenkreise sind jetzt schon aufgerufen, ihre internationalen jungen Partnergruppen einzuladen zu dieser wunderbaren Gelegenheit der Begegnung, des Austauschs und des gemeinsamen Feierns.

Düsseldorf ist eine Stadt der Gegensätze. Dies zeigt sich insbesondere an der Schere zwischen **Armut und Reichtum** und dort vor allem am Beispiel „Wohnen“. Um dieses zentral städtische Thema sichtbar zu machen und zu reflektieren, plant der Kirchenkreis Düsseldorf in Kooperation mit dem landeskirchlichen Team einen Thementag „Wohnen“.

Dem Vorurteil, dass Protestant*innen zum Lachen in den Keller gehen, will die rheinische Kirche mit **„Rheinischem Konfetti“** in Form von Programmpunkten, die sich während der Veranstaltungstage im ganzen Programm wiederfinden, aufräumen.

Mitwirken ist erwünscht, zum Beispiel mit einer Idee für einen Kabarettgottesdienst, Bibelslam, Clownerie oder andere humoristische Auftritte.

Kirchentagssonntag am 14. Februar 2027

Kirchengemeinden sind eingeladen, sich in ihrem Gottesdienst zum Kirchentags-Sonntag am 14. Februar 2027 auf den kommenden Kirchentag einzustimmen. Der Gottesdienst soll neugierig machen, informieren, Lust machen und die Gemeinden einladen, den Kirchentag in ihre Fürbitte mit einzuschließen. Das Materialheft und weitere Infos zum Kirchentags-Sonntag ist auf www.kirchentag.de zu finden.

Mitmachen beim Kirchentag

Ein besonderes Gottesdienstprojekt, eine tolle Aktion für Jugendliche, eine Theatergruppe oder ein Stand mit regionalen Köstlichkeiten oder einer Mitmachaktion beim Abend der Begegnung – Mitwirken beim Kirchentag ist erwünscht! Bewerbungen sind von Mai bis September über www.kirchentag.de möglich. Weitere Infos gibt es auch auf www.kirchentag2027.ekir.de oder im Newsletter, den man auf der Internetseite abonnieren kann.

Trailer zum Kirchentag

Übrigens: Unter dem Link url.ekir.de/5o3 ist der offizielle Trailer für den Kirchentag 2027 abrufbar. Er macht Lust auf das große Glaubensfest und die gastgebende Stadt Düsseldorf.

Kontakt: kirchentag2027@ekir.de



Wir seh'n uns!



Kirchentag Düsseldorf
5. – 9. Mai 2027

Begleitet durchs Leben

Teil 3 in unsere Reihe zu Taufe, Konfirmation, Trauung und Bestattung von **Aljoscha Dippold** - Öffentlichkeitsreferat Ev. Kirchenkreis AK

Die Trauung ist ein ganz besonderer Moment im Leben zweier Menschen, die sich entscheiden, ihre Liebe und ihr Leben miteinander zu teilen. In der evangelischen Kirche verstehen wir die Ehe als ein Geschenk Gottes. Die Liebe zwischen zwei Menschen wird dabei unter Gottes Wort und Segen gestellt – als Zeichen dafür, dass Gott sie auf ihrem gemeinsamen Weg begleitet und stärkt.

Trauung - Ein gemeinsamer Weg unter Gottes Segen

Eine Ehe zu schließen ist ein mutiger Schritt. Zwei Menschen bringen ihre Träume, Hoffnungen, Stärken, aber auch Schwächen und Unvollkommenheiten zusammen. Die Trauung im Gottesdienst macht sichtbar, dass dieses Bündnis von Gott gesegnet ist und in seiner Begleitung wachsen darf. Es ist nicht selbstverständlich, lebenslang miteinander verbunden zu bleiben – darum bitten wir in der Trauung um Gottes Kraft und Schutz.

Der Traugottesdienst umfasst Gebete, biblische Worte, Lieder und eine Predigt. Das Paar verspricht einander, einander anzunehmen und aufeinander zu achten, getragen von Gottes Zusage. Die Vorbereitung auf diesen besonderen Tag erfolgt in der Regel frühzeitig im Gespräch mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer, der auch die Trauung leitet. Zuständig ist das Pfarramt, in dessen Gemeinde einer der Partner wohnt oder nach der Hochzeit leben wird.

Voraussetzung für eine evangelische Trauung ist, dass mindestens ein Partner Mitglied der evangelischen Kirche ist. Auch wiederverheiratete Geschiedene sind herzlich willkommen. Die Trau-Agende, der liturgische Ablauf der Trauung, gilt für alle Paare, auch für gleichgeschlechtliche Partnerschaften, die auf Wunsch ebenso kirchlich gesegnet werden können.

Bei konfessionsverschiedenen Paaren ist eine ökumenische Trauung möglich, bei der Geistliche verschiedener christlicher Kirchen gemeinsam feiern. Auch wird die evangelische Trauung von der katholischen Kirche anerkannt, wenn die erforderlichen Formalitäten erfüllt sind.

Der Trauspruch, ein Bibelwort, begleitet das Paar auf seinem gemeinsamen Lebensweg. Er kann individuell ausgewählt und wird häufig in die Trauurnote eingetragen. Viele Gemeinden bieten hierzu Beratung und eine Auswahl an. Weitere Inspirationen finden Sie auf www.trauspruch.de.

Eine Trauung ist ein Geschenk – nicht nur für das Paar, sondern für die ganze Gemeinde, die die neue Gemeinschaft mit Freude begleitet und unterstützt.

Die Evangelische Kirchengemeinde Hilgenroth lädt **alle Interessierten** sehr herzlich zu einer Gemeindefahrt von **Donnerstag, 04. Juni 2026 (Fronleichnam), bis Sonntag, 07. Juni 2026, in den Partnerkirchenkreis Oberes Havelland** nördlich von Berlin ein.



Gemeindefahrt nach Neustrelitz

04. - 07. Juni 2026
Programm

Führung durch Schloss Rheinsberg
Führung durch die Kirche von
Großwoltersdorf
Fahrt mit der Ziegeleibahn
und viele weitere Programmpunkte




Ausführliche Informationen zur Fahrt sowie zur Anmeldung finden Sie auf unserer Homepage: www.kgm-hilgenroth.de

Foto: REG Regionale Entwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg mbH

Die Fahrt ist organisiert vom Reiseveranstalter „Club-Reisen Brandenburger“ aus Obererbach und geschieht mit einem Reisebus des Unternehmens Ralf Haas aus Weyerbusch.

Die Reisegruppe ist die drei Nächte im 4-Sterne Hotel „Fasanerie“ in Neustrelitz untergebracht. Von dort aus erfolgen Tagesausflüge zu unterschiedlichen Zielen in der Region. Die Kosten pro Person im Doppelzimmer betragen 320,00 €, der Einzelzimmeraufschlag beträgt 126,00 €.

Flyer mit dem Reiseprogramm, den Leistungen und einem Anmeldeabschnitt liegen in der Kirche und im Gemeindehaus aus.

Anmeldeschluss mit Zahlungseingang ist der **4. April 2026.**

Orgelkonzert

Ev. Lutherkirche Kirchen an der Sieg

11. April 2026 - 19:00 Uhr

Organist: Paolo Springhetti, Mailand

PROGRAMM

Improvisierte Partita über „Christ ist erstanden“
(Variationen)

Vincent Lübeck:
(1656 - 1740)

Praeludium (mit Fuge) in C

Georg Böhm:
(1661 - 1733)

Choralvorspiel „Christ lag in Todesbanden“

Improvisiertes Praeludium und Fuge

Vincent Lübeck war Organist in Stade und Hamburg

Georg Böhm war Organist in Hamburg und Lüneburg



Paolo Springhetti, geboren am 24. Februar 1957 in Meran, war dort in den Kirchen „Maria Aufnahme“ und „Heiligen Geist“ Organist. Gleichzeitig war er als Musiklehrer in einem experimentellen Kurs für Musikerziehung von 1976 bis 1979 im Vinschgau tätig. Später hat er lange musikwissenschaftliche Forschungen in Italien, Österreich und Deutschland mit besonderem Augenmerk auf Improvisation und Literatur für alte Tasteninstrumente betrieben. Für einen ZDF-Film hat er Improvisationen am Cembalo aufgenommen.

Seit 1988 ist er in Mailand tätig und hat Konzerte als Organist und Cembalist in der Deutschen Schweiz, in Ungarn, in Deutschland, im Fürstentum Lichtenstein, Österreich und Italien abgehalten.

Als Musikwissenschaftler machte Paolo Springhetti zahlreiche Ansagen für die Konzerte der Reihe „Omaggio al Clavicembalo“ in Mailand und Varese unter der Leitung der Professorin Marina Mauriello- Professorin für Cembalo am Konservatorium in Mailand und an der Musikhochschule in Wien- sowie Orgelkonzerte in den Jahren 2000/2010.

Im Januar und September 2013 hielt er Vorträge in Palermo (Sizilien-Italien) für die Restaurierung der „Raffaele La Valle“-Orgel (1615) der „Chiesa della Gancia“ (Palermo).

Er wirkte bei dem deutschen Portal „Orgelinformation“ mit Berichten und Übersetzungen mit.

Seit 2014 hält Paolo Springhetti regelmäßige Vorträge über Barockmusik bei der „Amici del Loggione del Teatro alla Scala di Milano“ (Freunde der Galerie des „Teatro alla Scala“ in Mailand).

Seit 2004 ist er Organist der „San Basilio“ Kirche in Mailand.

Austrägerinnen und Austräger gesucht!



Für folgende Straßen suchen wir noch nette Menschen, die viermal im Jahr den Gemeindebrief verteilen (in Klammern die zu verteilenden Exemplare):

Stadt Kirchen:

Albert-Schweitzer-Straße (6 E), Am Schwedengraben (9 E), Am Rißfeld (16 E), Baumschulweg (37 E), Goethestraße (7 E), Hadamarstraße (1 E), Hauptstraße (40 E), Heinestraße (5 E), Helenenweg (2 E), Höferwaldstraße (7 E), Jungenthaler Straße (12 E), Katzenbacher Straße (65 E), Kirmesfeldstraße (4 E), Lessingstraße (5 E), Martin-Luther-Straße (16 E), Neue Straße (4 E), Paul-Wingendorf-Straße (4 E), Schillerstraße (9 E), Schützenstraße (4 E), Vogelsang (5 E), Zur Pracht (2 E)

Stadtteil Katzenbach:

Dorfstraße (18 E), Haubergstraße (5 E), Herkersdorfer Straße (5 E), In der Dorfweide (4 E), Weiherstraße (3 E)

Stadtteil Offhausen:

Alte Schulstraße, Am Rehzug, Im Wiesengrund, Sonnenhang, Zum Sangeshof, Zum Windhahn - insgesamt 32 Exemplare

Niederfischbach:

Am Hötzbberg (10 E), Auf der Hütte (7 E), Bergstraße (10 E), Fischbacher Straße (5 E), Weiherstraße (2 E),

Harbach: Am Kuhwäldchen (3 E), An der Wegscheide (1 E), Hauptstraße (11 E), Kirseifen (3 E), Kochschlader Weg (1 E), Kretenbergstraße (4 E), Locherhofer Straße (19 E)

Hinhausen: Hauptstraße (18 E), Im Oberdorf (6 E), In der Betz (2 E)

Bitte im Gemeindebüro melden! **02741 61004** oder kirchen-freusburg@ekir.de

Gemeindefest 2026

Bitte vormerken: unser diesjähriges Gemeindefest findet am **14. Juni** statt. Nähere Informationen entnehmen Sie dem nächsten Gemeindebrief.

Unsere neue Küsterin Maria Apfel

Hiermit möchte ich mich vorstellen:

Seit Dezember 2025 bin ich bei der Evangelischen Kirchengemeinde Kirchen-Freusburg angestellt und betreue seitdem als Küsterin mit großer Freude die Lutherkirche in Kirchen und die Christuskirche in Wehbach. Von Anfang an hat mich die Gemeinde sehr warmherzig aufgenommen, wofür ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken möchte.



Zu meiner Person: Ich bin 66 Jahre alt, wohne mit meinem Hund im beschaulichen Katzenbach und habe drei erwachsene Töchter. Mein Elternhaus steht in Betzdorf-Bruche. Obwohl ich einen großen Teil meines Lebens in Köln zugebracht habe, bin ich in der Region fest verwurzelt.

Ich stamme aus einem katholischen Elternhaus. Meine Eltern haben den Grundstein für meinen christlichen Glauben gelegt. Dieser hat mich stets getragen und konnte über die Jahre reifen. Aus innerer Überzeugung bin ich vor einigen Jahren zur evangelischen Kirche konvertiert.

Neben meinem Küsteramt bin ich noch als Presbyterin für die Evangelische Kirchengemeinde Betzdorf aktiv. Beruflich war ich im Bereich Öffentlichkeitsarbeit tätig. Mein Hobby ist die Musik – insbesondere das Singen.

Monatsspruch April 2026

Jesus spricht zu Thomas:

**Weil du mich gesehen hast,
darum glaubst du?
Selig sind, die nicht sehen
und doch glauben!**

Johannes 20,29



Text: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Gottesdienste der Evangelischen Kirchengemeinde Kirchen-Freusburg

März 2026

Sonntag	01. März	09:30 Uhr 11:00 Uhr	Kirchen Niederfischbach	mit Abendmahl
Sonntag	08. März	09:30 Uhr 11:00 Uhr	Wehbach Freusburg	
Sonntag	15. März	11:00 Uhr	Niederfischbach	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden
Sonntag	22. März	09:30 Uhr 11:00 Uhr	Kirchen Niederfischbach	mit Abendmahl
Sonntag	29. März	11:00 Uhr	Niederfischbach	mit den „Sonnenblumen“ ab 09:30 gemein. Frühstück

April 2026

Gründonnerstag	02. April	18:30 Uhr	Niederfischbach	Agapefeier*
Karfreitag	03. April	09:30 Uhr 11:00 Uhr	Niederfischbach Kirchen	mit Abendmahl mit Abendmahl unter Mitwirkung des Kirchenchores
Ostersonntag	05. April	09:30 Uhr 11:00 Uhr	Niederfischbach Kirchen	mit Abendmahl mit Abendmahl
Ostermontag	06. April	11:00 Uhr	Freusburg	mit Abendmahl
Sonntag	12. April	09:30 Uhr 11:00 Uhr	Niederfischbach Wehbach	
Sonntag	19. April	09:30 Uhr 11:00 Uhr	Niederfischbach Kirchen	mit Abendmahl
Sonntag	26. April	09:30 Uhr 11:00 Uhr	Niederfischbach Kirchen	

Mai 2026

Sonntag	03. Mai	09:30 Uhr 11:00 Uhr	Kirchen Freusburg	mit Abendmahl
Sonntag	10. Mai	09:30 Uhr 11:00 Uhr	Wehbach Niederfischbach	
Donnerstag	14. Mai	11:00 Uhr		Christi Himmelfahrt Wo der Gottesdienst stattfindet, entnehmen Sie bitte den Tageszeitungen bzw. AKTUELL
Sonntag	17. Mai	09:30 Uhr	Kirchen	Konfirmation m. Abendmahl
Pfingstsonntag	24. Mai	09:30 Uhr 11:00 Uhr	Kirchen Niederfischbach	mit Abendmahl mit Abendmahl
Pfingstmontag	25. Mai	11:00 Uhr	Wehbach	mit Abendmahl
Sonntag	31. Mai	09:30 Uhr 11:00 Uhr	Kirchen Freusburg	

*Am **Gründonnerstag** findet in diesem Jahr wieder eine **Agapefeier** statt, und zwar in den **Gemeinderäumen in der Kirche Niederfischbach**.

Im Rahmen einer liturgischen Feier werden wir der Einsetzung des Heiligen Abendmahls durch Jesus gedenken. Wie damals bei ihm werden wir dabei an Tischen sitzen und zusammen zu Abend essen.

Für die Planung ist es deshalb wichtig, dass Sie sich zur Teilnahme anmelden.

Bitte im Gemeindebüro anrufen 02741 61004 oder

Die Evangelische Kirche Die älteste Kirche in Niederfischbach

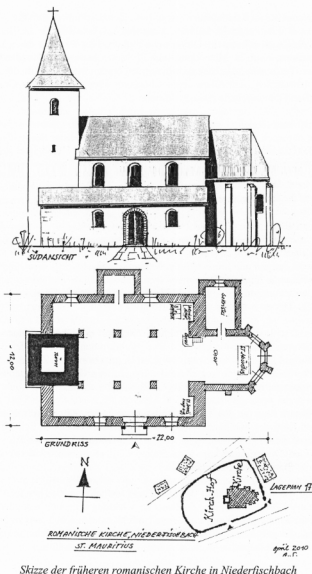
Teil 4 der historischen Betrachtungen unserer Kirchen

„*saxa laquuntur – die Steine reden*“ sagt ein lateinisches Sprichwort. Dies gilt auch von den Steinen des Fischbacher Kirchturms. Sie verraten uns sein hohes Alter. Die breiten festgefügtten Mauern sind im sogenannten Fischgrätenmuster ausgeführt, einer römischen Mauertechnik, in der man im Rheinland seit der römischen Zeit gemauert hat. Auf zwei im Fischgrätenmuster schräg gegeneinander gestellte Steinschichten folgt darüber je eine waagerechte Ausgleichsschicht.

Eine genaue Datierung der Bauzeit des Turmes auf Grund des Mauerwerkes allein ist allerdings nicht möglich, da man noch im 14. Jahrhundert in dieser Technik gemauert hat. Der Turm kann zwischen dem 11. und 13. Jahrhundert entstanden sein.

Auch die schmalen Fensterluken im unteren und mittleren Teil reden von der Geschichte des Turmes. Es sind Schießscharten, wie wir sie von Burgen des Mittelalters kennen. Hinter den dicken Mauern des Turmes hat die Bevölkerung in Kriegszeiten Schutz gesucht. Durch die Rundbogenfenster im oberen Teil des Turmes beobachtete man die Bewegungen des Feindes. So war der Turm, der ursprünglich zu ebener Erde keinen Zugang hatte, Wehr- und Beobachtungsturm.

Von der ältesten Kirche in Niederfischbach ist nur dieser Turm erhalten geblieben. Auf Grund einer alten Zeichnung im Pfarrarchiv der kath. Kirchengemeinde Niederfischbach, können wir uns jedoch ein genaues Bild dieser alten Kirche machen, die bis

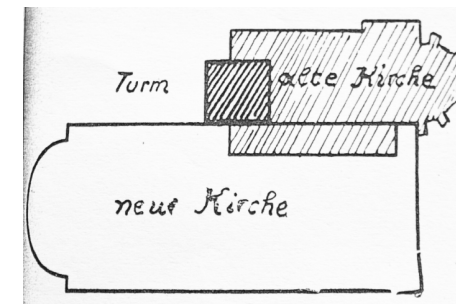


zum Jahre 1821 gestanden hat. Sie war ein typisches Beispiel romanischer Baukunst, wie wir sie im Westerwald und im Siegerland noch häufig antreffen, so in Mehren und Almersbach, deren Kirchen in der selben Zeit entstanden sein mögen. Die Kirche war dreischiffig, das Hauptschiff hatte eine von drei Säulen getragene Gewölbedecke und drei romanische Fensterachsen, die beiden sehr niedrigen Seitenschiffe waren flachgedeckt und hatten zwei kleine Rundbogenfenster auf jeder Seite. Das alte Schiff schloss sich an die Ostseite des Turmes an. Es war also, wie alle alten Gotteshäuser, nach Osten ausgerichtet, so dass jeder beim Beten sein Angesicht nach Jerusalem wandte (vgl. Daniel 6,11). Bei der Anlage des Heizungskellers im Jahre 1963 stieß man auf Reste des Fundamentes dieser alten Kirche.



Das Foto um 1950 zeigt noch die geteilten Fenster an der Front zum Marktplatz

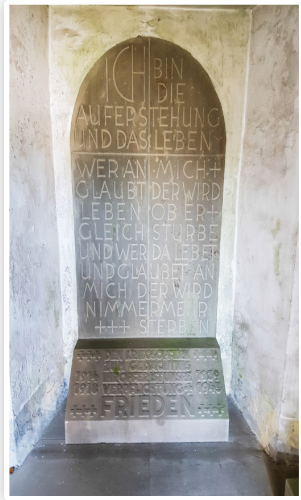
Das alte Portal auf der Westseite des Turmes, einst der Haupteingang zur Kirche, wurde 1961 zugemauert, ist jedoch noch in den Umrissen zu erkennen. Denken wir uns den auf unserer Abbildung der ältesten Kirche erkennbaren gotischen Choranbau weg, so hat die Kirche Ähnlichkeit mit der Dorfkirche von Mehren im Westerwald, deren schlichter romanischer Bau uns einen Eindruck von der kraftvollen Schönheit der ältesten Fischbacher Kirche gibt. Sie war ein Ort innerer Geborgenheit, ein Gleichnis für das, was das Wort des 46. Psalmes sagt: „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.“



Im 14. Jahrhundert ist diese alte romanische Kirche durch den gotischen Ostbau erweitert worden. Er zeigt die Merkmale der gotischen Stilepoche: fünf Strebepfeiler fangen den Druck der Mauer und des den romanischen Bau erheblich überragenden Daches auf, die Fenster sind größer und laufen oben spitz zu, auf dem First erhebt sich ein Dachreiter. Der Turm-

helm in Form einer achteckigen Pyramide, der heute noch den romanischen Turm krönt, ist gleichfalls in der gotischen Zeit aufgerichtet worden.

Aus der gotischen Zeit stammt auch die wertvolle Marienglocke, ein Meisterwerk der Glockengießerkunst.



Gedenkstätte der Kriegsoffer

Die alte Turmhalle, die seit dem Abbruch der alten Kirche als Abstellkammer diente, erhielt im Jahre 1961 wieder eine würdige Bestimmung. Nach den Plänen des Architekten Thomas in Altenkirchen wurde sie zu einer Gedenkstätte der Kriegsoffer ausgestattet. Durch das schmiedeeiserne Gittertor fällt der Blick auf die große Natursteinplatte mit dem Christuswort: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ (Joh. 11, 25) und auf die Mahnung: „Ihr Opfer ist unsere Verpflichtung: Frieden!“ die Namen der Gefallenen und Vermissten, der Bombenopfer, der auf der Flucht und in den Lagern Umgekommenen sind mit Bild und Konfirmationsspruch in einem von dem Grafiker Christiansen aus Ehrenbreitstein geschaffenen Buch verzeichnet. An der neuen Gedenkstätte fand am 2. Adventssonntag, dem 10. Dezember 1961 die erste Feier zum Gedächtnis der Kriegsoffer statt, an welcher der Musikverein Niederfischbach mitwirkte. Seitdem werden dort alljährlich am Ewigkeitssonntag Gedenkfeiern gehalten.



Der Neubau der Kirche 1821/22

Als im 18. Jahrhundert ruhigere Zeiten einkehrten, wuchs die Bevölkerungszahl so rasch, dass das alte Gotteshaus sich bald als zu klein erwies. Für die kleine evangelische Gemeinde hätte es wohl ausgereicht, aber die bei weitem zahlreicheren Katholiken konnte das Gotteshaus nicht mehr fassen. Manche Gottesdienstbesucher mussten vor der Türe stehen und jeden Sonntag fielen in dem fürchterlichen Gedränge mehrere Personen in Ohnmacht. Hinzu kam, dass die Kirche mehr und mehr baufällig wurde. Die Decke drohte an mehreren Stellen einzufallen.

1815 glaubte man noch die Mängel durch eine gründliche Reparatur und die Errichtung einer weiteren Empore beheben zu können. 1819 schlug man eine Vergrößerung der Kirche durch Aufbau der Seitenschiffe vor. Aber schließlich entschloss man

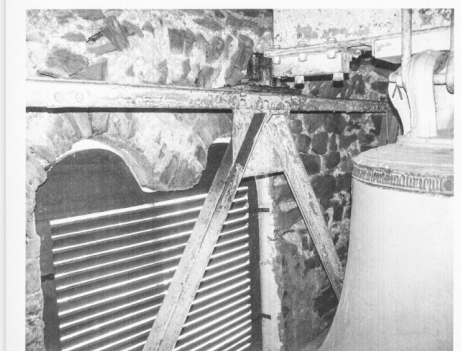
sich doch zu einem Neubau unter Verwendung des alten Turmes. Die Baupläne lieferte der Bauinspektor Maeber aus Koblenz.

Am 14. Juni 1821 fand unter großer Beteiligung beider Kirchengemeinden und vieler auswärtiger Gäste die Grundsteinlegung statt. Über diese Feier berichtet die Chronik des evangelischen Pfarramtes: „Die katholische Gemeinde hatte zuvor in ihrem Bethaus ein Levitenamt gehalten, dann ging sie unter feierlichem Geläut der Glocken im Zug zum Bauplatz, die Evangelischen schlossen sich friedlich an. Hier wurde der Deckel vom Grundstein abgehoben, auf jede der beiden Seiten ein Kreuz vom kath. Pfarrer eingehauen und eine Schrift eingelegt, auf welcher das Jahr der Erbauung der Kirche, der Name Sr. Majestät nebst hoher Regierung in Coblenz, der geistlichen Behörden, der beiderseitigen Pfarrer und des Baumeisters in lateinischer Sprache aufgeführt. Die beiden Pfarrer fügten noch eine Flasche mit Wein angefüllt, sowie einen preußischen Thaler vom Jahre 1820 bei, weil vom Jahre 1821 ein solcher nicht zu erhalten war. Nachdem der katholische Pfarrer den Stein geweiht und gesegnet hatte, hielt der Evangelische eine Rede, in welcher er seine Pfarrkinder zur Eintracht, zur Liebe und zum Wohlwollen gegen Andersgläubige herzlich ermahnt. Auch stellt er in seinem Bericht den kath. Pfarrer Hoffmann als einen Pfarrer hin, der von derselben friedlichen Gesinnung getragen sei, und solange der hochwürdige Generalvikar von Hommer an der Spitze stehe, werde es in dieser Hinsicht noch immer besser werden.“

Da die alte Kirche vor Beginn der Bauarbeiten abgebrochen werden musste, wurde der evangelische Gottesdienst während der Bauzeit auch für den Fischbacher Gemeindeteil in der Kapelle in Freusburg gehalten. Die Katholiken richteten eine Notkirche in einem dem Pfarrer Hoffmann gehörenden Haus in der Mühlengasse ein. Schon damals gab es einen Bauausschuss, dem die beiden Geistlichen, Kirchmeister

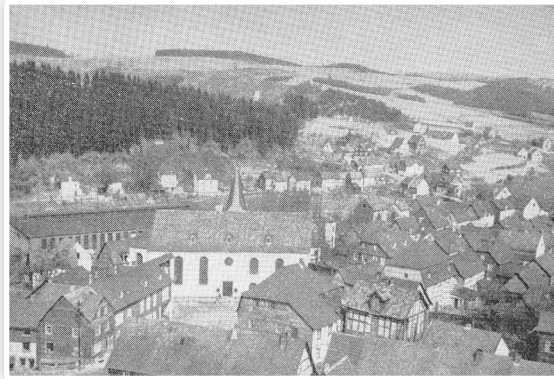


Albert Solbach (links) und Josef Alzer zeigen auf das Turm-Mauerwerk in Fischgräten-muster.



Die Glockenstube im dritten Obergeschoss des Turms

Strüder, Schöffe Johann Peter Pfeiffer und Vorsteher Gerhard Weber angehörten. Diese Männer hatten offenbar keinen leichten Stand. Es gab böswillige Kritik. Den am Bau beteiligten Handwerkern warf man vor, sie wollten die Gemeinde übervorteilen, ein Antrag an die königliche Regierung, das erforderliche Tannenholz aus dem herrschaftlichen Wald Giebelberg abzugeben, wurde abgelehnt. Durch den Verkauf von kircheneigenen Feldern, Wiesen und Haubergen und den teilweise der Kirche gehörenden Hof Gomperten wurde die Bausumme von ca. 20 Thalern aufgebracht. Die Orgel wurde aus der evang. Kirche in Neu-



wied für 300 Gulden, die Kanzel von eben dorthier für 20 Thaler übernommen. Über den ganzen Kirchenbau fällt der evangelische Pfarrer Kraussoldt in einem Bericht an die Superintendentur das Urteil: „Unser Kirchenbau gleicht dem Turmbau zu Babel nur mit dem Unterschiede, dass sich bei uns die Sprache öfters verwirrt.“ Am 13. November 1822 konnte das neue Gotteshaus feierlich eingeweiht werden. 75 Jahre diente die Kirche beiden Konfessionen gemeinsam als Gotteshaus. Dann wurde der bestehende Simultanvertrag 1895 aufgehoben. Die Katholiken, die eine Abfindung von 15 000 Mark erhielten, bauten sich eine eigene, große Kirche am Fuße des Rothenberges, den Siegerländer Dom. Aber noch heute hängen alle Niederfischbacher an der Kirche mit ihrem alten Turm, in der sich ihre Väter und Vorväter zum Gottesdienst versammelten.

Umbau und Erneuerung der Kirche 1939-1952

War die Kirche den Katholiken zu klein geworden, so war sie den zahlenmäßig weit aus schwächeren Evangelischen immer noch zu groß. Im Winter war das große Kirchenschiff kaum zu heizen. Deshalb tauchte der Plan auf, den Kirchenraum durch Einbau eines Gemeindesaales zu verkleinern. Als im dritten Reich durch die damaligen kirchenfeindlichen Behörden die Benutzung der Volksschule untersagt wurde, musste man an die Ausführung dieses Planes gehen. Architekt Otto Schönhagen lieferte die Pläne des Umbaues der Kirche zu einem Gemeindezentrum mit Kirche, Gemeindesaal und Jugendzimmern, wie es den Erfordernissen der Zeit entsprach. Der Ausführung dieses Planes standen jedoch große Schwierigkeiten entgegen. Es war die Zeit des Kirchenkampfes, und mit Beihilfen für die der Bekenntenden Kirche

angeschlossenen Gemeinde war nicht zu rechnen. Dann brach der Krieg aus, und an eine Vollendung des Umbaues war nicht mehr zu denken. Immerhin konnte der Gemeindesaal 1941 noch fertiggestellt werden. Er diente der Gemeinde elf Jahre lang als Gottesdienststätte. Der eigentliche Kirchenraum aber blieb unvollendet liegen. Als der Krieg zu Ende ging, bot die Kirche ein trauriges Bild. Die Fenster waren zersprungen, die Decke eingestürzt, im Fußboden klafften große Risse und Löcher.



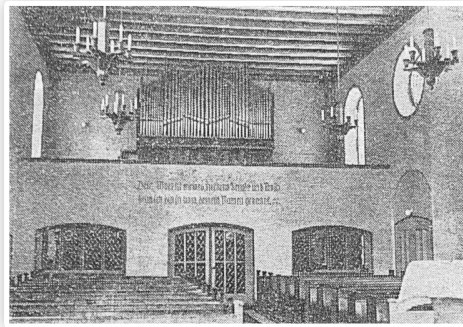
1952



2026

Um das Gotteshaus vor dem drohenden Verfall zu retten und der Gemeinde wieder eine würdige Gottesdienststätte zu geben, ging man mit Beginn des Jahres 1952 endlich energisch ans Werk. In einer vom Pfarrer am 3. Februar 1952 einberufenen Gemeindeversammlung fasste die Gemeinde einmütig den Beschluss, sofort mit den Arbeiten zu beginnen. Zur Beschaffung der Geldmittel sollten regelmäßige Haussammlungen bei allen Gemeindegliedern gehalten werden. Das war schon ein Wagnis, denn die Gemeinde zählte zu den ärmsten des Kirchenkreises Altenkirchen. Die Haussammlungen und der Verkauf der „Bausteine“ brachten jedoch ein Ergebnis, das alle Erwartungen übertraf. Das Werk hätte nicht schon nach 9 Monaten vollendet werden können, wenn dem Pfarrer nicht eine Reihe Männer zur Seite gestanden hätten, die sich ganz dafür einsetzten. Da waren die Männer des Bauausschusses, die mit dem Pfarrer die Verantwortung für den Fortgang der Bauarbeiten und die Sorge um die Finanzierung trugen, da waren die Sammler, die alle zwei Monate von Haus zu Haus liefen, da war eine kleine Schar freiwilliger Helfer, die mit Hand anlegten und dadurch der Gemeinde erhebliche Kosten ersparten.

Die Opferfreudigkeit der kleinen Diasporagemeinde war in jener geldknappen Zeit – vier Jahre nach der Währungsreform – groß. Aber auch von anderen Stellen kam finanzielle Hilfe. Die Kirchenleitung, die heimische Industrie, die kommunalen und staatlichen Behörden, das Gustav Adolf-Werk und andere trugen mit dazu bei, dass



1952



2026

die Arbeiten in so kurzer Zeit vollendet werden konnte. Auch katholische Mitbürger trugen durch ihr Opfer zum Gelingen des Werkes bei.

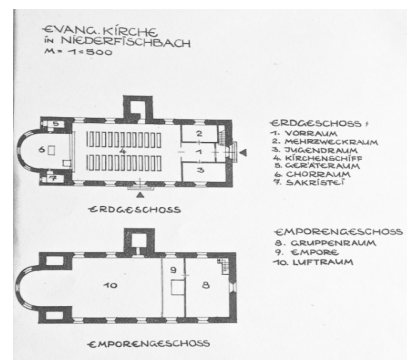
Am 2. November 1952 konnte die Gemeinde in ihre erneuerte Kirche einziehen und zugleich die Feier seines 130jährigen Bestehens festlich begehen. Die Predigt hielt der damalige Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, D. Held. In einer aus Anlass der Fertigung des Umbaus herausgegebenen Festschrift heißt es:

„Es ist der Gebetswunsch des Pfarrers und der Presbyter zum Jubeltag unserer Kirche in Niederfischbach, dass viele zur gottesdienstlichen Gemeinde gehören und es persönlich erfahren möchten, was an der Emporenbrüstung des Gotteshauses geschrieben steht:

„DEIN WORT IST MEINES HERZENS FREUDE UND TROST“

Umbau und Instandsetzung 1966/67 - Von Architekt E. Thomas

Die 1952 abgeschlossenen Umbau- und Instandsetzungsarbeiten an der Kirche erwiesen sich – wie sich im Laufe der Jahre herausstellte – als unzulänglich. Im Rahmen der im Jahre 1965 eingeleiteten grundsätzlichen Renovierung der Kirche wurde dann eine eingehende Überprüfung der Raumzusammenhänge und Raumgrößen vorgenommen. Durch eine Neuordnung mussten die heutigen und zeitgemäßen Bedürfnisse einer wachsenden Gemeinde für den Gottesdienst und alle Formen der Gemeindearbeit eingeplant werden. Dies setzte grundsätzliche Eingriffe in die früheren Einbauten voraus. Der Zugang am Westgiebel wurde als



Haupteingang vorgesehen, da von hier aus alle Räume unmittelbar zu erreichen sind, und dadurch die achsiale Anordnung über den Mittelgang des Kirchenschiffes in Richtung des Altars und des Kreuzes möglich wird. Die neugeschaffene Grundsituation ist aus den nachfolgenden Skizzen zu ersehen. (siehe Abb. S. 32, unten rechts)

Durch die Verlängerung des Kirchenschiffes zu einer klaren Rechteckform wurde dieses in ein Verhältnis zum Chorraum gebracht. Der bisher an den Kirchenraum anschließende Gemeinderaum wurde ins Obergeschoß verlagert, da die niedrige Raumhöhe in keinem Verhältnis zur Raumfläche stand. Die beiden Räume neben der Empore wurden durch die Herausnahme der Trennwand zu einem neuen Gemeindesaal vereinigt,



da außerdem dort die notwendige Raumhöhe gegeben war. Durch Beseitigung eines der beiden Treppenaufgänge wurde ein Konfirmanden- und Jugendraum gewonnen. Der dem Kirchenraum vorgelagerte Vorraum, von dem aus der Jugendraum und ein sog. Mehrzweckraum zu erreichen sind, stellt außerdem eine Erweiterungsmöglichkeit des Kirchenraumes dar und ist als Garderobe und Warteraum zu nutzen. Im Mehrzweckraum ist eine Schrankwand für die Belange des Küsters und eine gleiche Wand für



die Kaffeeküche eingebaut. Die Empore ist als Orgel- und Sängereмпore vorgesehen.

Die freiliegenden Deckenbalken im bisherigen Kirchenschiff waren den zeitl. Verhältnissen entsprechend mit Hartfaserplatten verkleidet und damit dem rustikalen Charakter der Gemeindesaalarchitektur angepasst. Es wurde seitens des Landesamtes für Denkmalpflege angestrebt, „der Kirche wieder mehr von dem Geist ihrer Entstehungszeit zukommen zu lassen.“ Die im jetzigen Gemeindesaal noch vorhandene geputzte Decke mit den gewölbten Wandanschlüssen wurde auch im Kirchenschiff wieder durchgeführt. Da der gesamte Innenputz im Kirchenraum beseitigt werden musste, wurden die zu Beginn des 19. Jahrhunderts gebauten und später verschlossenen Formelemente wieder freigelegt. Der Kirchenboden wurde erneuert, die Bankflächen und beiden Nebenräume wurde mit Holzparkett, alle sonstigen Bodenflächen mit Natursteinplatten belegt. Das Rundfenster im Gemeindesaal wurde wieder geöffnet, da die Verglasung der Entstehungszeit noch vorhanden war. Die bisher unterbrochenen Fenster im Einbauteil der Kirche wurden den Kirchenfenstern angepasst und durchgeführt.

Die Außenanlagen sollen zu einem späteren Zeitpunkt im Zusammenhang mit der Straßenverbreiterung ausgeführt werden. Dies betrifft auch die WC-Anlage.



Die Arbeiten an der Kirche stellen eine echte Gemeinschaftsleistung dar. Ohne die Einsicht und die Einsatzbereitschaft von Pfarrer Fritsche und der Mitglieder des Presbyteriums wäre die schwierige und langwierige Arbeit kaum so rasch und reibungslos zu einem guten Ende geführt worden. Besonders sind das Einfühlungsvermögen, das Verständnis und die Geduld zu rühmen, die für das Gelingen des Ganzen wesentlich waren. Für alle baulichen und gestalterischen Fragen stand Kirchenbaurat Lütters mit seinen reichen Erfahrungen zur Verfügung. Bei allen Fragen, die mit der Denkmalpflege im Zusammenhang standen, hat der Landeskonservator, Dr. Bornheim beratend mitgewirkt. Die Ausmalung der Kirchendecke und die sonstige Farbgebung wurde durch den Kirchenmaler

Putzfarken aus Düsseldorf vorgenommen. Die Gestaltung und Ausführung der Kirchenfenster erfolgte durch den Marburger Maler Erhard Jakobus. Für die Gestaltung des Kreuzes und der Leuchter wurde der Bildhauer Wolfgang Kreutter aus Dödesfeld bei Berleburg gewonnen.

Die Fenster der Kirche

Die neuen Fenster der Kirche – ein Werk des Marburger Glasbildners Erhard Jakobus – stellen in ihren Farben und Bildern eine große, zusammenhängende Komposition dar. Das Thema, das sich über alle Fenster zieht, ist „Christus das Licht, das in die Welt gekommen ist“, von dem der Apostel Johannes im ersten Kapitel seines Evangeliums schreibt.

Wie Johannes sein Evangelium mit einem Blick auf den Schöpfungsanfang beginnt, so weist auch das runde Mittelfenster über dem Altar auf den Schöpfungsmorgen hin, als Gott sprach: „Es werde Licht!“ Das Licht, in den leuchtenden Farben Rot und Gelb angedeutet, erscheint über dem Chaos. Es ergießt sich über die beiden Längsfenster des Chorraumes, von denen das linke an die Weihnachtsgeschichte, das rechte an die Pfingstgeschichte anknüpft.



Das Licht fällt auf das Kind in der Krippe, auf Christus, das Licht der Welt. Er ist es aber als der Gekreuzigte und Auferstandene. Wie der Mann am Kreuz hat das Kind in der Krippe seine Arme ausgespannt, es zeigt sich in der Doxa, dem Lichtglanz des Auferstandenen. Luthers Weihnachtschoral klingt an, in dem es in einem Vers heißt: „Das ewige Licht geht da herein, gibt der Welt ein neuen Schein; es leucht wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht“.

Aus dem Dunkel kommen Menschen in dieses Licht: Maria und Josef, die Weisen aus dem Morgenland und die Hirten. Die große Masse aber zieht im Dunkel vorüber, ohne von dem Licht Kenntnis zu nehmen. Damit soll wohl angedeutet werden, dass wir Kinder des Lichtes eine Aufgabe in der Welt haben. Christus hat nicht nur gesagt „Ich bin das Licht der Welt“, sondern auch „Ihr seid das Licht der Welt“.

Davon kündigt das Fenster rechts vom Altar, das die Pfingstgeschichte, die Ausgießung des Heiligen Geistes, aufgreift.

Wieder wird der Beschauer an ein Lied Luthers erinnert, an den Pfingstchoral, in dem es vom heiligen Geist heißt: „Du wertest Licht, gib uns deinen Schein...“ und „Du, süße Lieb, schenk uns deine Gunst, lass uns empfinden der Liebe Brunst, dass wir uns von Herzen einander lieben...“

Der heilige Geist erleuchtet nicht nur, er treibt auch zur Nächstenliebe in einer Welt, die im Dunkel liegt. Die Gestalten der Apostel deuten das an. Einige predigen, ein andere müht sich um einen Kranken; einer trägt das Zeichen der Technik, ein Zahnrad, ein anderer einen Laib Brot. Damit ist deutlich gemacht, wie die Gemeinde heute ihr Licht leuchten lässt. Mission und Diakonie, aber auch Entwicklungshilfe und „Brot für die Welt“ sind angedeutet.

Doch auch die Beter, die sich still dem Wirken des heiligen Geistes öffnen, fehlen nicht.



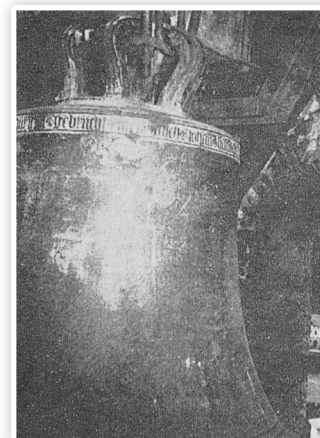
Auch das runde Fenster über dem Eingang zum Kirchenschiff ist in diese Thematik einbezogen. Es zeigt im Anklang an Jesu Gleichnis Math. 25,1-13, die brennenden Lampen und die Ölkrüge der klugen und die verloschenen Lampen der törichten Jungfrauen.

Eine Mahnung an die Gemeinde, die das Gotteshaus am Sonntag verlässt, das Licht des Glaubens und der Liebe im Alltag leuchten zu lassen zu ihres Herrn Ehre!

Kanzel und Altar

Die wohl aus dem 17. Jahrhundert stammende Kanzel wurde beim Neubau der Kirche im Jahre 1821 von der ev. Kirche in Neuwied übernommen. In das Bronzekreuz hinter dem Altar sind die sieben Worte Christi am Kreuz eingegossen. Die nach oben gerichteten sieben Bergkristalle am oberen Rand des Kreuzes erinnern an die sieben Bitten des Vaterunsers. Die Kristalle im Kreuz versinnbildlichen die Wundmale des Gekreuzigten.

Das Kreuz und die sechs Leuchter wurde von dem Bildhauer Wolfgang Kreutter aus Dödesfeld bei Bad Berleburg entworfen.



Die Glocken

Die älteste und größte Glocke ist die Glocke **MARIA** (links im Bild), aus dem Jahre 1510.

Sie trägt folgende Inschrift:

**MARIA HEISSE ICH
TZO DE GOTZ DEINST
IND SENT MAURICIUS
GEBRUCHT MAN MICH
JOHANN VON ANDERNACH
GAUS MICH
ANNO DNI MVCX
MARIA JHS ANNA**

Darunter befindet sich der Reliefabdruck der Figur eines Bischofs.

Gewicht der Glocke: ca. 700 kg

Unterer Durchmesser: 1090 mm

Ton: g'

Der Klang der Marienglocke, die bei den Beerdigungen allein geläutet wird, ist allen Fischbachern vertraut.

Bis zum Jahre 1917 hing neben der Glocke Maria die Glocke **ANNA** aus dem Jahre 1517. Sie trug folgende Inschrift:

**ANNA HEISSEN ICH
DEN LEVENDICHEN ROIFFEN ICH
DE DODEN BEWIEN ICH
O HER
JHS UFFERST(anden)
ERBARM DICH
ANNO DNI MVCXII**

Von 1917 – 1958 wurde mit einer Glocke geläutet. Bei der Glockengießerei Rincker in Sinn wurden dann zwei neue Glocken in Auftrag gegeben, die am 5. November 1958 gegossen wurden. Dem Guss der Glocken wohnte eine Abordnung der Gemeinde bei.

Am 26. November 1958 trafen die Glocken auf dem Kirchplatz in Niederfischbach ein, freudig begrüßt von der zahlreich versammelten Gemeinde; die mit den Liedern „Nun danket alle Gott“ und „Lobe den Herrn“ ihrem Dank und ihre Freude Ausdruck gab. Pfarrer Fritzsche wies in seiner Ansprache auf den Dienst hin, den die beiden Glocken zusammen mit der alten verrichten sollen. Sie sollen einen Ruf von oben aufnehmen und nach unten weitergeben. Von diesem Ruf künden die Inschriften auf dem Mantel der Glocken.

Die größere der neuen Glocken trägt die Inschrift:

IST GOTT FÜR UNS WER MAG WIDER UNS SEIN? RÖM: 8/31 b

Gewicht der Glocke: 234 kg

Unterer Durchmesser: 748 mm

Ton: c'

Die kleinere Glocke trägt die Inschrift:

O LAND/LAND/LAND HÖRE DES HERRN WORT! JER: 22/29

Gewicht der Glocke: 138 kg

Unterer Durchmesser: 625 mm

Ton: es''

Nachdem die Kirche nun wieder über ein vollständiges Geläut verfügte, wurde eine neue Läuteordnung aufgestellt. Zu den Gottesdiensten sowie zum Einläuten der Sonn- und Festtage läuten alle drei Glocken zusammen. Bei Taufen wird die kleine Glocke geläutet, bei Trauungen die kleine und mittlere zusammen, zum Trauerge-läut erklingt die Glocke Maria allein. Beim Beten des Vaterunser im Gottesdienst läutet die mittlere Glocke.

Die Kosten für die neuen Glocken und den Glockenstuhl beliefen sich auf ca. 5 000 DM. Sie wurden durch Gottesdienstkollekten, drei Haussammlungen und Spenden der Industrie aufgebracht. Im Juni 1960 wurde durch die Herforder Elektrizitätswerke Bokelmann & Kuhlo eine elektrische Läuteanlage installiert.

Die Orgel

Martin Luther, von seinen Zeitgenossen die „Wittembergisch Nachtigall“ genannt, ist der Schöpfer des evangelischen Gesangbuches. Durch seine Reformation, die der Kirche eine Fülle neuer Lieder schenkte, wurde der Gemeindegesang ein wesentliches Stück des Gottesdienstes. Dadurch erhielt auch die Orgel, die „Königin der Instrumente“, als Begleiterin des Gemeindegesangs eine wichtige Funktion.

Als 1822 die neue Kirche in Niederfischbach gebaut wurde, erhielt sie eine alte Orgel aus der evangelischen Kirche in Neuwed. Sie war bereits 1858 in so schlechtem Zustand, dass die katholische Gemeinde den Bau einer neuen Orgel wünschte. Das Presbyterium unter Pfarrer Lindenborn lehnte jedoch ab. Da die arme evangelische Gemeinde an einem Kapital sammle, um ihr noch fehlendes Schulhaus in Fischbach zu bauen, habe sie für eine neue Orgel keine Mittel. Auch sei die Orgel noch nicht so schadhaft, dass sie abgebrochen und durch eine neue ersetzt werden müsste. Im Herbst 1875 jedoch wurde die Notwendigkeit einer neuen Orgel von allen Seiten anerkannt. Die Lieferung wurde dem Orgelbauer Knauf in Bleicherode übertragen.

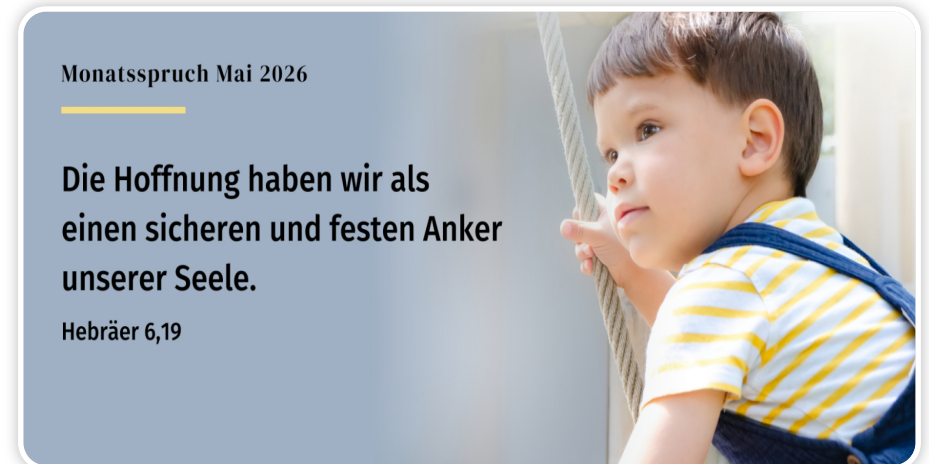
Monatsspruch Mai 2026

**Die Hoffnung haben wir als
einen sicheren und festen Anker
unserer Seele.**

Hebräer 6,19

Text: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Grafik: © GemeindebriefDruckerei



Am 2. September 1877 wurde die Orgel durch die Lehrer und Organisten Steinhoff in Siegen und Stutte in Oberfischbach geprüft und für tadellos befunden (lt. Pfarrarchiv). Sie hatte 24 Register.

Als man 1939 mit dem Umbau der Kirche begann, wurde die Orgel ausgelagert. Erst 1952 wurde sie durch die Orgelwerke Walker, Ludwigsburg, wiederhergestellt und mit einem neuen Prospekt versehen. Die Freude an der erneuerten Orgel währte jedoch nicht lange. Seit 1963 traten laufend Störungen auf, die nur durch kostspielige Reparaturen vorübergehend zu beheben waren. Im Juli 1965 fand deshalb eine Überprüfung der Orgel durch den Sachverständigen des landeskirchlichen Orgelamtes statt. In seinem Bericht hieß es unter anderem: „Die fast hundertjährige Orgel dürfte in ihrer Grundsubstanz ‚in Ehren ausgedient‘ haben. Der Spieltisch ist völlig ausgespielt, die grundtönige Disposition überholt. Es wird gut sein, sich der Notwendigkeit nicht zu verschließen, dass eines Tages ein Neubau nicht zu umgehen sein wird.“ Eine genaue Untersuchung der ausgebauten Orgelteile ergab dann, dass eine Wiederherstellung sich nicht mehr lohnen würde. Das Presbyterium beschloss daher die Anschaffung einer neuen Orgel mit 14 Registern. Zur Aufbringung der Kosten waren bis Ende 1966 9 500 DM durch Kollekten, Haussammlungen und Beihilfen angesammelt.

Quellenhinweise – Text und Fotos:

„Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Freusburg. Festbuch zur Feier der Erneuerung der evangelischen Kirche in Niederfischbach“

Herausgegeben vom Presbyterium der Evangelischen Gemeinde Freusburg, bearbeitet von Pfarrer Hans Fritzsche 1967.

Einige S/W-Fotos aus dem Heft „Der Ursprung von Niederfischbach an der Asdorf“ von Albert Solbach, Kirchen-Äpfelbach, von 2011.

Aktuelle Fotos: Sabine Keim, Burkhard Lange (Kirchenfenster)

Hier noch ein paar aktuelle Ergänzungen zum Text aus den angegebenen Quellen

Text und Fotos von Sabine Keim



Seit dem Jahr 1967 sind fast 60 Jahre vergangen. In der Zwischenzeit hat sich natürlich an und in der Kirche einiges verändert. Zunächst gab es ein Toilettenhäuschen außerhalb der Kirche. Anfang der 80er Jahre wurde der Mehrzweckraum im Erdgeschoss umgebaut und an dieser Stelle eine (richtige) Küche (links im Bild) und eine Toilettenanlage eingebaut.



Eine Schiebewand trennt den Raum unter der Orgelepore vom Kirchenschiff. So ist ein schöner Gruppenraum (Bild links) entstanden, in dem sich verschiedene Gruppen treffen und in dem ab und zu gemeinsam gefrühstückt wird. In diesem Winter feiern wir hier auch unsere Gottesdienste.

Die Wand kann bei Bedarf geöffnet werden, um die Zahl der Sitzplätze für Gottesdienste mit vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu erhöhen.

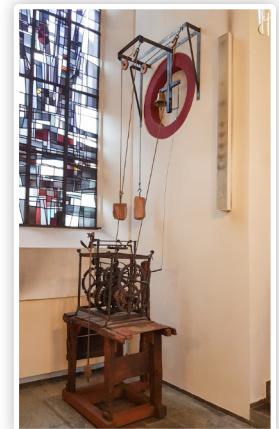
Unter den Sitzbänken der Kirche wurden Heizkörper installiert. Auch neue Lampen sind in der Zwischenzeit eingebaut worden.

Hervorzuheben ist auch der kleine Lastenaufzug, der die Küche mit dem oberen Gruppenraum verbindet. Er wurde Mitte der 90er Jahre eingebaut. Hiermit kann Geschirr und Besteck und können Speisen und Getränke und andere kleine Gegenstände nach oben transportiert werden. Dies stellt angesichts der hohen und steilen Treppe eine große Erleichterung dar.

Im Kirchenschiff kann man inzwischen ein renoviertes altes Uhrwerk (im Bild rechts), aus dem 17. Jahrhundert bewundern.



Auch die Glocke der vor zehn Jahren aufgegebenen Kapelle Winnersbach (im Bild links) hat dort ihren Ort gefunden.



Die bisher letzten Veränderungen im Gottesdienstsaal waren zum einen die Anschaffung neuer Parameter für Kanzel und Lesepult und zum anderen die Anbringung eines Geländers an den Stufen zum Altarraum, wodurch die beiden Stufen leichter überwunden werden können.

Im Laufe der Jahre wird es sicher weitere Veränderungen geben. So bleibt unsere Kirche jung und lebendig. Kommen Sie doch mal vorbei!

Montags

- Niederfischbach** 15:30 - 16:30 Uhr **KU 3**
Infos: Pfarrerin Sabine Keim - 02734-4955793
- Wehbach** 18:30 Uhr **Kirchenchor**
Infos: Michael Lanfer - 02741 8793

Dienstags

- Kirchen** 09:30 - 11:30 Uhr **Krabbelgruppe**
Infos: Ann-Katrin Simon - 0151 14925078
- Kirchen** 16:00 - 18:00 Uhr **Konfis 2026**
Infos: Pfarrerin Sabine Keim - 02734-4955793
- Niederfischbach** 19:00 Uhr **Bibelkreis „Schatzsuche“**
Jeden 2. Dienstag im Monat
Infos: Sabine Keim - 02734 4955793

Mittwochs

- Niederfischbach** 16:15 Uhr **Posaunenchor**
Infos: Michael Müller - 0152 53993770
- Kirchen** 17:00 - 18:00 Uhr **KU 3**
Infos: Pfarrerin Sabine Keim - 02734 4955793
- Niederfischbach** 18:00 Uhr **Frauengruppe „Sonnenblumen“**
Ab 04 März 2026 alle 14 Tage
Infos: Rosi Scholl - 0170 2193805
- Niederfischbach** 18:30 Uhr **Männertreff** - Jeden 1. Mittwoch im Monat
Infos: Dieter Huft - 02734 6480

Freitags

- Niederfischbach** 16:30 Uhr **Kindertreff**
Infos: Annette Uebach - 0151 20152256
- Niederfischbach** 18:00 Uhr **Jugendtreff für Jugendliche ab 14 Jahren**
Ab 06. März 2026 alle 14 Tage
Infos: Lisa Hensel - 0151 74510589

Öffnungszeiten unserer Büchereien:**Freusburg:**

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat
von 17:00 bis 19:00 Uhr

**Niederfischbach:**

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat
von 17:00 bis 18:00 Uhr



Schauen Sie doch einfach mal rein. Es lohnt sich!



Foto: Pixabay

A photograph of a man and a young child walking away from the camera on a wooden boardwalk. The man is wearing a blue t-shirt and dark pants, and the child is wearing a blue and grey striped jacket and a grey hat. They are holding hands. The path is surrounded by dense green foliage, including ferns and moss-covered rocks. The lighting is soft and natural.

UND OB
ICH SCHON WANDERTE
IM FINSTERN TAL,
FÜRCHTE ICH
KEIN UNGLÜCK, DENN
du bist bei mir!

PSALM 23,1